

Schwarze Komödie : Adam's Apples von Anders Thomas Jensen

Autor(en): **Volk, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **48 (2006)**

Heft 276

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-864555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwarze Komödie

ADAM'S APPLES von Anders Thomas Jensen



Selten war ein Film so rücksichtslos politisch unkorrekt und dabei gleichzeitig so nonchalant tiefgründig wie diese groteske dänische Fabel über den ewigen Kampf zwischen Gut und Böse.

Hitler, die Kirche, Behinderte, Terroristen, Vergewaltiger: In Anders Thomas Jensens schwarzer Komödie ADAM'S APPLES gibt es nichts, worüber nicht gelacht werden dürfte. Selten war ein Film so rücksichtslos politisch unkorrekt und dabei gleichzeitig so nonchalant tiefgründig wie diese groteske dänische Fabel über den ewigen Kampf zwischen Gut und Böse. Ein kleines Kinowunder!

Ausgetragen wird das bizarre Gefecht zwischen Gott und Teufel irgendwo im Nirgendwo der dänischen Provinz. Auf einem Hügel im ländlichen Idyll steht eine beschauliche mittelalterliche Kirche umgeben von einem gepflegten Garten Eden in Kleinformat. In diesem Refugium sammelt Landpfarrer Ivan im Rahmen eines Resozialisierungsprogramms seine schwarzen Schäfchen um sich: auf Bewährung entlassene Straftäter wie den schmierigen Trinker und Vergewaltiger Gun-

nar oder den arabischen Terroristen und passionierten Tankstellenräuber Khalid.

Ivan ist ein guter, ein herzensguter, ein unerträglich guter Mensch. Das muss auch Neuankömmling Adam feststellen, als sein provokant rüdes Auftreten von Ivan mit stoischer Konsequenz ignoriert wird. Der rechtsradikale Skinhead "verschönert" die Wand seines Zimmers, auf der im Hintergrund ein Kreuz verschwimmt, mit einem eigens mitgebrachten Hitler-Porträt. Ivan – der schrecklich Nette – goutiert das gutgelaunt mit «schöner Mann». «Ist das dein Vater?», fragt er den Neonazi fröhlich. Worauf dieser erobert entgegnet: «Das ist Hitler!» Von so ein bisschen brauner Realität lässt sich der manische Gutmensch aber nicht im Heile-Welt-Wahn beirren. «Nein, nein, Hitler hatte einen Vollbart», stellt er klar. Widerrede wird nicht geduldet.

In Ivans privatem Universum hat das Böse, hat menschliches Leid keinen Platz.

Sogar dass sein einziger Sohn vollständig gelähmt und geistig behindert ist, weigert er sich wahrzuhaben. Stattdessen redet er mit ihm und über ihn, als stünde er kurz vor einer Profisportkarriere. Einer verzweifelten Risikoschwangeren gibt er den Rat, ihr Kind trotz der Bedenken der Ärzte zu bekommen. Schliesslich seien bei seinem Sohn die Chancen auch schlecht gestanden, aber wenn er ihn jetzt im Garten herumspringen sehe ...

Alle Missstände leugnet Ivan mit einem beharrlichen, bedenkenlosen Frohmut, der Adam bald derart auf den Geist geht, dass er sich vornimmt, dem penetrant gutgläubigen Wirklichkeitsverweigerer endlich die Augen zu öffnen. Ivan wiederum setzt alles daran, seinen neuen Gast zum Glauben an das Gute zu bekehren.

Unbeirrbar nimmt er den Kampf gegen das Böse auf. Und der Teufel sitzt ja bekanntlich im Detail. So lässt sich der resolute Priester von den Tränenströmen der unglücklich

Versiert vereint Jensen Komisches, Tragisches, Übersinnliches und Besinnliches zu einem spannenden, Gag-strotzenden, herzerfrischenden und herzerwärmenden Filmvergnügen.

Schwangeren nicht ablenken, wenn es darum geht, Kekse, die Adam serviert, gerecht aufzuteilen. Bei einer ungeraden Keksgesamtzahl ein kniffliges Unterfangen. Doch Ivan bleibt hartnäckig, bis alles "seine" Richtigkeit hat.

Als ein alter Mann während der Messe die Kirche verlassen möchte, unterbricht der Pfarrer prompt die Predigt und stellt den Abtrünnigen zur Rede. Dass der Alte zur Toilette muss, lässt Ivan nicht gelten. Der unbeholfene Greis hat gegen die sturköpfige Rhetorik des Landgeistlichen keine Chance. Am Ende kehrt er beschämt in die Kirchenbank zurück.

Und auch der zynische Misanthrop Adam wird vom kompromisslosen Scheuklappenenden des Priesters anfangs überumpelt. Beim Begrüßungsgespräch im Pfarrzimmer fordert Ivan sein Gegenüber auf, sich eine Aufgabe zu stellen; ein Ziel, das er während seines Bewährungsaufenthaltes verwirklichen möchte. «Einen Apfelkuchen backen», entgegnet Adam verächtlich. Doch der spöttische Unterton kommt bei Ivan nicht an. Enthusiastisch beglückwünscht er den sichtlich verwirrten Ex-Knacki zu dieser entzückenden Idee und führt ihn zum üppigen Apfelbaum im sonnenbeschienenen Pfarrgarten.

Aber nicht nur Adam ist von dem Backplan herzlich wenig angetan. Noch jemand, oder etwas, scheint ihn vereiteln zu wollen. Ganze Krähenscharen stürzen sich plötzlich auf den Baum. Die Äpfel werden von Würmern befallen. Wolken ziehen sich zusammen, und ein Blitz spaltet den Stamm.

Lustvoll und leichtthin mischt Drehbuchautor (WILBUR WANTS TO KILL HIMSELF) und Regisseur (DÄNISCHE DELIKA-

TESSEN) Jensen dem bitterkomischen Seelenkampf biblische Anspielungen und Stilelemente des Horrorgenres bei. Hiobsplagen erschüttern die kleine Pfarrei. Und als Adam den nimmertrüben Mann Gottes endlich am Boden glaubt, nachdem er ihn brutal zusammengeschlagen und mit dem Selbstmord seiner Frau konfrontiert hat, klappern die Kirchentüren wie in einem Satansstreifen aus der OMEN-Reihe.

Versiert vereint Jensen Komisches, Tragisches, Übersinnliches und Besinnliches zu einem spannenden, Gag-strotzenden, herzerfrischenden und herzerwärmenden Filmvergnügen. Herrlich undogmatisch, geradlinig kommt der Streifen aus dem Land der «Dogma 95»-Jünger daher. Jenseits verwickelter Handkameraoptik präsentiert er sich schlicht und ohne falschen Hollywood-Pomp.

Jensen, der nach eigenen Aussagen derzeit an jeder fünften dänischen Filmproduktion in irgendeiner Form beteiligt ist, gelingt es, indem er alle traditionellen Tugenden auf den Kopf stellt, gleichsam durch die Hintertür einen Freiraum für ursprüngliche menschliche und religiöse Werte zu schaffen. Die Kirchenvertreter Dänemarks jedenfalls bewiesen Sinn für Selbstironie und zeichneten ADAM'S APPLES mit ihrem jährlich verliehenen Filmpreis aus.

Im Zentrum des Films liefern sich aber nicht nur der faschistische Adam und Ivan als christlicher "Idiot" einen grossen Kampf, sondern auch deren Darsteller. Ulrich Thomsen und Mads Mikkelsen, die zu Jensens Stammpersonal zählen, agieren schlichtweg überragend. Das Drehbuch spielt ihnen zwar in die Hände, weil es ihre vielschichtig wabernden, skurrilen Charaktere mit Neben-

figuren umgibt, die zu Karikaturen übersteigert werden. Aber nur wenige Darsteller wären wohl in der Lage gewesen, diese Vorlage in eine derartig kongeniale Performance umzusetzen. Thomsen und Mikkelsen sind auf der Leinwand so präsent, dass man annehmen darf, dass überhaupt erst ihr Zusammenspiel das kleine Wunder dieses Filmes ermöglichte. Die Idealbesetzung, von der beinahe jedes Presseheft schwärmt, scheint hier tatsächlich gefunden. Bei so viel schauspielerischem Charisma ist ADAM'S APPLES in seiner Gesamtwirkung ein grandioser Film und eine der gelungensten schwarzen Komödien seit langem.

Stefan Volk

ADAM'S APPLES (ADAMS ÆBLER)

Stab

Regie, Buch: Anders Thomas Jensen; Kamera: Sebastian Blenkov; Schnitt: Anders Villadsen; Szenenbild: Mia Stensgaard; Kostüme: Jane Marshall Whittaker; Musik: Jeppe Kaas; Sounddesign: Nino Jacobsen

Darsteller (Rolle)

Ulrich Thomsen (Adam), Mads Mikkelsen (Ivan), Nicolaj Bro (Gunnar), Ali Kazim (Khalid), Paprika Steen (Sarah), Nikolaj Lie Kaas (Holger), Ole Thestrup (Dr. Kolberg), Gyrd Lofqvist (Poul), Lars Ranthe (Esben)

Produktion, Verleih

M&M Productions; Produzenten: Tivi Magnusson, Mie Andreassen. Dänemark 2005. 35 mm, Format: Cinemascope; Farbe; Dolby SRD; Dauer: 89 Min. CH-Verleih: Look Now!, Zürich; D-Verleih: Delphi Filmverleih, Berlin

